



*Natürlicher Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen,
aber keine Bildung den natürlichen Verstand.*
Arthur Schopenhauer

Weiterbildung auf
NZZ Online

NZZ Online

Dienstag, 15. Januar 2008, 20:35:37 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > Schweiz

13. Januar 2008, NZZ am Sonntag

Letzte Hoffnung: «Task-Force Cervelat»

Bund, Fleischwirtschaft und Darmhandel suchen vereint nach einem Ausweg aus der Cervelat-Krise: Die «Task-Force Cervelat» soll die Nationalwurst vor dem Untergang retten.

Stefan Bühler

An einem Krisengipfel haben der Schweizerische Fleisch-Fachverband, das Bundesamt für Veterinärwesen, Vertreter der Wissenschaft und die Darmhändler die «Task-Force Cervelat» gegründet. Das gibt der Schweizer Fleisch-Fachverband (SFF) auf seiner Homepage bekannt. Ziel ist «die Rettung des Cervelats», wie SFF-Präsident, Ständerat Rolf Büttiker (fdp., Solothurn), sagt. Die Zeit drängt: Laut Büttiker droht bereits auf die Euro 08 im Juni eine akute Cervelat-Verknappung; und der Direktor des Fleisch-Fachverbandes, Balz Horber, rechnet bis Ende Jahr gar mit dem Aus des traditionellen Schweizer Cervelats – sollten die Anstrengungen der Task-Force keine Früchte tragen.

Die Probleme haben ihre Ursache in der fatalen Abhängigkeit des Cervelats vom Darm des Zebu-Rindes aus Brasilien: Nur Wursthüllen aus solchen Därmen geben dem Cervelat «die ideale Krümmung, die richtige Farbe», schwärmt Büttiker. Auch den passenden Durchmesser weisen nur die brasilianischen Därme auf, im Gegensatz zu jenen des hiesigen Rindviehs, das «ein viel grösseres Kaliber» hat. Ausserdem eignet sich der Zebu-Darm zum Grillieren, er ist geschmeidig und hat einen tiefen Fettgehalt. «Seit 20 Jahren benutzt man in der Schweiz für die Herstellung unserer qualitativ hochstehenden Cervelats ausschliesslich brasilianischen Rinderdarm», sagt Büttiker.

Darm-Vorrat geht aus

Doch ausgerechnet gegen Brasilien hat die EU im April 2006 aus Angst vor dem Rinderwahnsinn ein Importverbot verhängt, das auch Rinderdärme betrifft und das die Schweiz, aufgrund des harmonisierten Lebensmittelrechts, mittragen muss. Seither hat die helvetische Cervelat-Industrie ein Beschaffungsproblem. Zwar lagern bei Händlern und in Metzgereien noch

Zebu-Därme, die sich, «getrocknet und gesalzen», gut halten lassen, wie Fachverbands-Direktor Horber erklärt. Doch der Preis für die knappe Ware ist schon um ein Drittel gestiegen: 40 Franken kosten 100 Laufmeter Darm; je nach Länge der einzelnen Wurst lassen sich daraus 600 bis 700 Cervelats herstellen. Laut Horber hat sich die Verteuerung der Wursthüllen noch nicht auf den Cervelat-Preis ausgewirkt. Doch irgendeinmal im Laufe dieses Jahres wird der letzte Meter Zebu-Darm verwurstet sein – und dann wird irgendwo in der Schweiz jemand den letzten echten, schweizerisch-brasilianischen Cervelat auf den Grill legen. «Die Branche hat nicht geschlafen», sagt Büttiker zwar: Man habe es mit Kunstdärmen versucht, «es wurden Schweinsdärme getestet», und man suchte ausserhalb Brasiliens nach geeigneten Zebu-Därmen. Aber: «Mit keiner Variante wurde die heutige Cervelat-Qualität erreicht.»

Die Lösung soll nun also die «Task-Force Cervelat» bringen. «Wir fahren mehrere Strategien», sagt Präsident Büttiker. Auf der technischen Ebene will man an der Verbesserung von Wursthüllen arbeiten, die aus Rinderhaut hergestellt werden. Auch die Verwendung von Schweins- oder Schafsdärmen ist als Notlösung kein Tabu. Ausserdem wird weiter in anderen Ländern nach Zebu-Därmen Ausschau gehalten. Die Herkunftsländer müssen jedoch «eine ausreichende Quantität liefern können», sagt Büttiker. In der Schweiz werden jedes Jahr gemäss einer «vorsichtigen Schätzung» des Fleisch-Fachverbandes 160 Millionen Cervelats hergestellt. Das entspricht einem Bedarf von rund 23 000 Kilometern Rinder-Darm – das ist mehr als der halbe Erdumfang.

Hoffen auf Wissenschaft

Auch auf der politischen Ebene ist die Cervelat-Lobby aktiv. So hat Büttiker im Dezember eine Interpellation eingereicht, mit der er die Landesregierung auffordert, bei der EU auf die Aufhebung des Importverbots oder zumindest eine Lockerung desselben hinzuwirken. Der erfahrene Ständerat gibt sich aber keinen Illusionen hin: «Das wird sehr schwierig.»

Ein Hoffnungsträger ist schliesslich der ehemalige Direktor des Bundesamtes für Veterinärwesen, Ulrich Kihm: Er hat von der Cervelat-Task-Force den Auftrag erhalten, abzuklären, ob tatsächlich der ganze Darm bezüglich Rinderwahnsinn Risiken berge. «Nicht wenige Leute» würden behaupten, dass bloss ein bestimmter Teil des Darms heikel sei – der Rest liesse sich bedenkenlos verwenden, sagt Büttiker. Wäre dem nachweislich so, liessen sich die Vorgaben der EU «umgehen», glaubt Büttiker. Der Cervelat, «die einzige Wurstspezialität, die nicht nur regional, sondern in der ganzen Schweiz verankert ist», wäre gerettet.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/letzte_hoffnung_task-force_cervelat_1.650542.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige

ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
